

Laufschuhe statt Krawatte



Walter Rüegg (Mitte) trainiert jeden Donnerstagsmorgens mit seinen Arbeitskollegen für die Unterlandstafette. Bild: Sibylle Meier

BÜLACH. Immer dann, wenn Walter Rüegg sein Kaffee-Dopig mit Isostar ergänzt und seinen Kohlenhydratspeicher füllt, steht die Unterlandstafette an.

BEATRIX BÄCHTOLD

«Ein Jahr ohne Unterlandstafette – für mich unvorstellbar», sagt Walter Rüegg und lacht. Angefangen habe alles vor fünf Jahren. «Damals fragte mich der OK-Präsident an und ich trommelte ganz spontan fünf Arbeitskollegen zusammen für ein Team», sagt der Niederglatzer, und seither starten sie jedes Jahr an der Stafette (siehe Kasten). Arbeit und Freizeit zusammen – ob das gut geht, fragt sich wohl so manch einer. «Es funktioniert perfekt. Beim Sport lässt niemand den Chef raushängen. Da sind wir ein eingeschworenes Team», betont Rüegg.

Der gemeinsame Arbeitsplatz, die Maschinenfabrik Bachofen + Meier AG in Bülach, erweist sich sogar als hilfreich für die Organisation des Trainings. Jeden Donnerstag über den Mittag tauschen Buchhalter, Konstrukteure und Projektleiter nämlich Krawatte gegen Sportoutfit und ziehen Seite an Seite joggend Richtung Flughafen oder Autobahn.

Name soll Glück bringen

«Wir machen dann locker acht Kilometer. Die Moral ist ausgezeichnet, obwohl die Trainingszeit nicht als Arbeitszeit angerechnet wird», meint er. Doch das könne sich schnell ändern, wenn das Team

den Bülacher Firmennamen dank ihres sportlichen Erfolgs dereinst glorreich in alle Lande trage. «Spass beiseite. Das wird nie und nimmer passieren», meint Rüegg, denn die sportliche Truppe hat keine Aussicht auf einen Siegerplatz. Allerhöchstens für den Namen «Success through Fun for the Fifth Time» – zu Deutsch: «Zum fünften Mal Erfolg durch Spass» – könnten sie vielleicht mit viel Glück einen Preis einheimsen.

Halbprofis und Laien

Walter Rüegg geht allerdings seit drei Jahren nicht mehr mit seinen Arbeitskollegen, sondern als Single in allen Disziplinen an den Start. «Ich habe diesen Schritt getan, um auch mal unter den ersten Zehn zu sein», sagt er. Denn zur Zeit seines Wechsels gab es in der Kategorie Singles nur acht Teilnehmer. «Doch kaum hatte ich gewechselt, stieg die Teilnehmerzahl bei den Singles konstant an», erklärt er. Also wieder nichts mit einer guten Platzierung. Doch Rüegg nimmt gelassen und meint, «das macht ja gerade den Reiz der Unterlandstafette aus. Jeder kann antreten. Der Halbprofi mit Topausrüstung und der blutige Laie mit seinem Drahtesel. Es geht einfach nur um den Plausch.»

Das Jahr über dopt sich Walter Rüegg mit Kaffee. Doch kaum naht die Unterlandstafette, legt er einen Zahn zu. «Eine Woche vor dem Wettkampf fülle ich meinen Kohlenhydratspeicher mit Teigwaren. Am Tag der Entscheidung dürfen isotonische Getränke, Powerriegel und Gel nicht ausgehen.»

AUF GEHTS ZUR UNTERLANDSTAFETTE

Für die 29. Unterlandstafette am 29. Januar kann man sich immer noch anmelden. «Erfreulich ist, dass wir bereits jetzt mehr Anmeldungen haben als letztes Jahr. Vielleicht liegt das unter anderem daran, dass es ein familiärer Anlass ist, bestens organisiert und für alle geeignet, die Spass am Sport haben», meint Peter Ascari vom OK-Team. Das sportliche Kräftemessen für die ganze Bevölkerung wird in sechs Disziplinen ausgetragen. Schwimmer, Eis- und Crossläufer, Rad-

rennfahrer, Radcrossfahrer und Inlineskater gehen in leistungsabhängigen Kategorien an den Start. Anmelden kann man sich unter www.unterlandstafette.ch. Bei allen Wettkämpfen sind Zuschauer willkommen. Sehenswert ist unter anderem das Militärradrennen. 30 Männer in Uniform und mit strammen Waden werden 31 Kilometer unter die Preus ihrer Oldtimer-Velos nehmen. Start des Militärradrennens ist um 11.30 Uhr bei der Kaserne Bülach. (beb)

60 Jugendliche haben ein Abfallvideo für die Stadt gedreht

BÜLACH. Rund 20 Filme zum Thema «Abfall» haben junge Bülacherinnen und Bülacher beim Videowettbewerb der Stadt eingereicht. Eine Jury kürt am Freitag die Gewinner.

Rund 20 Beiträge haben die Mädchen und Burschen beim Videowettbewerb der Stadt Bülach eingereicht. Die Aufgabe lautete, sich in einem Videoclip von maximal zwei Minuten Länge mit dem Thema «Abfall» auseinanderzusetzen. Gefragt waren Kreativität und ein spielerischer Umgang mit dem Thema.

Die Wettbewerbspreise klingen verlockend: Ein iPad ist ebenso darunter wie eine Helmkamera oder eine eigene Filmparty mit allen Freunden im Kino ABC. Vielleicht auch deshalb haben so viele Kinder und Jugendliche ab der 4. Primarstufe bis zum Alter von 18 Jahren teilgenommen. Denn viele Einsender waren Gruppen. So haben sich insgesamt gegen 60 junge Bülacherinnen und Bülacher am Wettbewerb beteiligt.

Jury- und Publikumspreis winken

Jürg Hintermeister, der zuständige Stadtrat, hat die Filme zusammen mit einer Arbeitsgruppe und einer Kommunikationsagentur gesichtet und bewertet. Verstärkung erhielt die Jury durch den Gemeinderatspräsidenten und Cinétiér Stephan Stottele. Jürg Hintermeister ist mit den Filmen sehr zufrieden: «Was ich gesehen habe, zeigt, mit viel Kreativität, Hingabe und Aufwand sich die jungen Menschen mit dem Thema befassen haben.»

Am Freitagabend werden im Bülacher Kulturzentrum Guss39 die Filme vorgeführt und die Preisträger ausgezeichnet. Dabei erhalten alle Besucher die Gelegenheit, ihrem Favoriten einen Publikumspreis zu verleihen. Deshalb sollten die Wettbewerbsteilnehmer möglichst viele Fans mobilisieren, die ganz im Sinne einer Castingshow für ihre Lieblinge voten. (red)

Preisverleihung: Freitag, 20. Januar, 19 Uhr, Kulturzentrum Guss39, Schaffhauserstrasse 102 in Bülach. Der Eintritt ist frei.

Er wanderte, jauchzte und roch auch mal übel

EGLISAU. Heinz Maag berichtet an der Erzählnacht von seiner Wanderung nach Mannheim. Auf dieser musste er seine Schuhe zurückerklären, jodelte er viel – und sah bald aus wie ein Clochard.

KATHRIN MORF

Morgennebel lag über dem klaren Wasser des Rheins, in dem sich sattgrüne Baumwipfel spiegelten. Und dieser Anblick erfreute Heinz Maag dermassen, dass er zu jodeln begann. Dabei vergass er all die Strapazen der Wanderung, auf der er sich befand – und von der er am kommenden Freitag an der Eglisauer Erzählnacht berichten wird (siehe Kasten).

In Angriff nahm der Eglisauer die 24-tägige Wanderung im letzten Sommer. «Ich spazierte gern den Rhein entlang, weil ich dort fast nie bergauf ächzen muss», räumt der Anlageberater ein. So beschloss er, 400 Kilometer weit dem Fluss zu folgen – bis nach Mannheim, wo seine Lebenspartnerin Inge wohnt. Am 31. Juli befestigte er eine Schweizer Fahne an seinem Rucksack und wanderte los.

Jodler, Pilzsammler, Philosoph

«Das Pilzsammeln schmerzt», notierte er nach kurzer Zeit in sein Tagebuch, untröstlich, weil in seinem kleinen Rucksack kein Platz war für all die Steinpilze am Wegesrand. «Als ich zwei Spaziergängerinnen traf, habe ich sie beinahe genö-

tigt, die Pilze zu pflücken», erzählt er schmunzelnd. In den kommenden Tagen traf er immer wieder auf gesprächige Spaziergänger, Velofahrer oder Bootbesitzer. Sogar als er sich einmal im Gebüsch erleichterte, stoppten zwei Schweizer Biker und riefen ihm zu, sie hätten die Fahne an seinem Rücken bemerkt und wollten mit ihm plaudern.

Am Abend fühlte sich der Wanderer oft an die Weihnachtsgeschichte erinnert, weil er stundenlang nach einem Obdach suchte; die meisten Hotels waren ausgebucht. «Dennoch wanderte ich immer weiter – und hatte eines Tages meine eindrucklichste Begegnung», erzählt der 57-Jährige. Mit einem Velofahrer habe er lange über Gott und die Welt philosophiert und ihm dann etwas vorgejodelt, bis der Franzose vor Rührung weinte. «Ich habe oft gejodelt», sagt der Wandervogel, und meist hätten einige Deutsche überrascht dem urchigen Ständchen gelauscht.

Der Schuh macht nicht mehr mit

«Achtung, mein Schuh verabschiedet sich», schrieb Maag in Breisach in sein Büchlein, musste die zerflederten Treter entsorgen und neue kaufen. Als er danach in einem Gasthof speiste, war die Schweinelende so zäh, dass er fürchtete, man habe ihm die Sohlen seiner alten Schuhe serviert. Dies war aber eine Ausnahme, denn der Gourmet genoss jeden Tag leckere Speisen – und freute sich, dass sein Bauch trotzdem kleiner wurde. «Leider sind die Kilos längst wieder da», sagt der 57-Jährige, der im Jahr 2007 als

Gewinner aus der SF-Sendung «Eglisau nimmt ab» hervorging.

Eines Tages beschloss Maag, sich nicht mehr zu rasieren. Und somit mutierte der geschneigelte Banker zum wunderlichen Wanderer mit zersaustem Bart und zerknitterter Kleidung. «Und weil ich immer schwitzte, war ich nicht eben wohlriechend», ergänzt er lachend. «Eine spannende Erfahrung war, dass man mich ganz anders behandelte als sonst. Kleider machen eben doch Leute.» Misstrauischer seien sie gewesen, aber auch fürsorglicher, und hätten ihm stets günstige Herbergen empfohlen – selbst wenn er nach Mittelklassehotels fragte.

Als Heinz Maag nach 24 Tagen Mannheim erreichte, meldete er sich unverzüglich beim Coiffeur an – und sann bereits über eine Fortsetzung seines Abenteuerers nach. «Der Rhein ist lang», sagt er. «Und ich habe viel von ihm noch nicht gesehen.»

ERZÄHLNACHT

An der Eglisauer Erzählnacht liest Heinz Maag aus seinen Wandertagebüchern vor – von Bankern, Schmerzen und Sackgassen. Auch andere Unterländer erzählen im Rittersaal Geschichten am Freitag, 20. Januar, um 20 Uhr. Manche lesen aus Erich-Kästner-Büchern, andere berichten aus ihrem Leben. Um den Vorverkauf für Zuhörer kümmert sich der Haushaltswarrendienst Domus, Infos und Tickets gibt's unter chhagedorn@bluewin.ch. (kam)



«Der Rhein soll mein Begleiter sein», war Heinz Maags Motto beim Wandern. Im Rucksack hatte der dreifache Vater nur Necessaire, einige Kleider und Blasenpflaster. Bild: Balz Murer